



Sommerblumenansaat

*Einjährige
Mischungen für
Gärten &
Grünanlagen*

Bunte Wiesen aus Sommerblumen

Attraktive Sommerblumenflächen lassen sich nicht nur durch Pflanzung vorkultivierter Arten sondern auch durch Aussaat geeigneter Saatgutmischungen anlegen. Am Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) wurden Methoden entwickelt, um solche Flächen kostengünstig und mit möglichst wenig Pflegeaufwand zu etablieren.

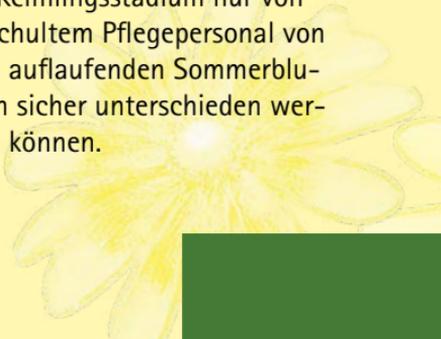


Flächen, die vorübergehend ungenutzt bleiben oder für eine Saison attraktiv gestaltet werden sollen, lassen sich mit Sommerblumenansaat preiswert und schnell in ein buntes Blütenmeer verwandeln. Dies kann in einer städtischen Grünfläche, z. B. als Ersatz für eine Wechselbepflanzung oder auch im Hausgarten sein. Der Charakter dieser

Flächen erinnert an eine bunte Wiese. Nach der Ansaat ab Mitte April dauert es ca. 6 bis 8 Wochen bis zum Blühbeginn. Danach entwickeln sich unermüdlich neue Blüten, von denen einige bis zum ersten Frost durchhalten. Da die verwendeten Pflanzen nur einjährig sind, werden die Wiesen im Spätherbst abgemäht und im Frühjahr neu angelegt. Für die Folgeaussaat empfiehlt es sich, möglichst eine neue Fläche auszuwählen, um langfristigen Verunkrautungen durch „versteckte“ Samenunkräuter vorzubeugen.

Bodenvorbereitung

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg der Ansaaten ist der Zustand des anstehenden Bodens. Ist er frei von Dauer- und Samenunkräutern steht einer Ansaat nichts im Wege. Auf den allermeisten Flächen ist dies jedoch nicht der Fall. Dann lässt sich nur durch intensives Jäten nach der Ansaat ein ansprechender Bestand etablieren. Dieses ist zum einen mit hohem Arbeitsaufwand verbunden, zum anderen kommt erschwerend hinzu, dass die Unkräuter im Keimlingsstadium nur von geschultem Pflegepersonal von den auflaufenden Sommerblumen sicher unterschieden werden können.



So wird's gemacht

Um das Aufkommen unerwünschter Pflanzen von vorneherein zu verhindern, erweist sich der Einsatz von flächigen Mulchauflagen als sehr effektiv. Mit dieser Methode ist es möglich, dieselbe Fläche auch mehrere Jahre hintereinander zu nutzen. Der Zeitaufwand für die Pflege kann hiermit von 30 min/m² bei nicht abgedecktem Boden auf Pflegezeiten zwischen 5 und 1 min/m² reduziert werden, je nach Material und Zustand der Fläche. Geeignet sind Stoffe, die den Boden gut bedecken, sich jedoch möglichst innerhalb einer Vegetationsperiode von selbst zersetzen. Mulchpapiere, schnell abbaubare Mulchfolien, Kraftpapier und sogar Raufaser sind brauchbare Materialien. Problemunkräuter wie Winden, Disteln, Ampfer sowie Quecke müssen grundsätzlich vor dem Auslegen entfernt werden, da sie von der Mulchauflage nicht zufriedenstellend zurückgehalten werden.

Die Bodenvorbereitung der Flächen umfasst folgende Arbeitsschritte:

Wie bei einer herkömmlichen Aussaat wird zunächst der Boden umgebrochen, eingeebnet und planiert. Anschließend wird der Mulchstoff bahnenweise ausgerollt, so dass sich die einzelnen Bahnen an der Stoßkante wenigstens 5 cm überlappen.



Da nicht direkt auf das Mulchmaterial gesät werden kann, wird noch eine Schicht Substrat aufgebracht, die als Saatbeet fungiert. Hierfür hat sich eine 3 cm dicke Schicht aus unkrautfreier gärtnerischer Anzucht- bzw. Kulturerde – wie sie im Handel erhältlich ist – bewährt. Auch Dachgartenerden erwiesen sich günstig für die Aussaaten. Sand dagegen ist als Saatbeet nicht geeignet.



Saattechnik und Mischungen



Das Saatgut wird auf das ange-deckte Substrat ausgebracht und leicht eingereicht. Ab Mitte April kann ausgesät werden. Die richtige Saatgutmenge liegt zwischen 1 g und 3 g pro m². Zur gleichmä-ßigen Verteilung empfiehlt sich die Beimengung von Sand, Schrot oder Spelzen. Zum Schluss wird angewalzt, um einen besseren Bodenschluss zu erzielen.

Voraussetzung für einen frühen Blühbeginn ist eine tägliche Bewässerung in Trockenzeiten während der Auflaufphase. Kommen während des Sommers Samenunkräuter, wie Melde, Gänsefuß, Amaranth oder Ampfer auf, sollten diese nach Möglichkeit entfernt werden, um eine dauerhafte Verunkrautung der Fläche zu verhindern. In solch einem Fall kann auch ein einmaliger Schnitt auf eine Höhe von ca. 10 bis 15 cm hilfreich sein.



Prinzipiell kann jede handelsübliche Sommerblumenmischung verwendet werden. Die LWG entwickelte drei Saatgutmischungen mit unterschiedlichem Farbcharakter, die im Handel erhältlich sind.



Diese Mischungen sind mit einer maximalen Wuchshöhe unter 1 Meter eher niedrig gehalten, damit im innerstädtischen Raum die Sichtachsen im Straßenverkehr nicht beeinträchtigt werden. Besonderer Wert wurde auf eine möglichst lange Blütezeit gelegt.



Veitshöchheimer Sommertöne



Charakter der Mischung

Die Mischung präsentiert sich überwiegend bunt. Der erste Blütenaspekt zeigt sich in Weiß, Blau, Rosa, Rot mit einzelnen gelben Farbtupfern. Im Hochsommer dominieren Rosa- und Rottöne. Im Herbst gesellt sich Orange und Gelb hinzu, das die Blütensaison zum Zeitpunkt der ersten Fröste meist Ende Oktober/Anfang November zum Abschluss bringt.

Farbgebende Pflanzenarten

weiß: Schleierkraut (*Gypsophila elegans* i.S.), Schleifenblume (*Iberis amara* i.S.);

blau: Kornblume (*Centaurea cyanus* i.S.);

rot/rosa: roter Lein (*Linum grandiflorum*), Sonnenflügel (*Helipterum roseum*), Mandelröschen (*Clarkia unguiculata*), Schmuckkörbchen (*Cosmos bipinnatus* i.S.);

gelb/orange: Ringelblume (*Calendula officinalis* i.S.), Duft-Tagetes (*Tagetes tenuifolia* i.S.); i.S. = in Sorten



Kornblume



Schleifenblume



Roter Lein



Duft-Tagetes



Veitshöchheimer Gelbtöne



Charakter der Mischung

Die dominierenden Farben sind Gelb, Weiß und Orange. Ein paar blaue und rote Farbtupfer beleben die Mischung.



Ringelblume



Rauer Sonnenhut



Kalifornischer Mohn



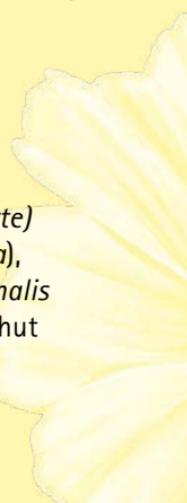
Husarenknopf

Farbgebende Pflanzenarten

weiß: Schleierkraut (*Gypsophila elegans* i. S.), Schleifenblume (*Iberis amara* i. S.), Bechermalve (*Lavatera trimestris*, weiße Sorte)

gelb/orange/rot: Kalifornischer Mohn (*Eschscholzia californica*), Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*), Ringelblume (*Calendula officinalis* i. S.), Färber-Mädchenauge (*Coreopsis tinctoria*), Rauer Sonnenhut (*Rudbeckia hirta*), Husarenknopf (*Sanvitalia procumbens* i. S.), Duft-Tagetes (*Tagetes tenuifolia* i. S.)

blau/violett: Buntschopf-Salbei (*Salvia viridis*, blaue Sorte)
i. S. = in Sorten



Veitshöchheimer Pastelltöne



Charakter der Mischung

Weiß, durchsetzt von diversen Rosatönen und einer dezenten Beimischung von Blau und Violett sind die charakteristischen Farben dieser Mischung. Die Arten wechseln innerhalb der Saison. Zum Ende setzt das Orange und Gelb der Tagetes eine andersartige Farbnote.



Marok. Leinkraut



Zwerg-Margerite



Buntschopf-Salbei



Becher-Malve

Farbgebende Pflanzenarten

weiß: Schleierkraut (*Gypsophila elegans* i. S.), Schleifenblume (*Iberis amara* i. S.), Zwerg-Margerite (*Chrysanthemum paludosum*)

rosa/rot: Sonnenflügel (*Helipterum roseum*), Schmuckkübchen (*Cosmos bipinnatus* i. S.), Marokkanisches Leinkraut (*Linaria maroccana*), Becher-Malve (*Lavatera trimestris* i. S.), Purpur-Skabiose (*Scabiosa atropurpurea* i. S.)

blau/violett:

Buntschopf-Salbei (*Salvia viridis* i. S.)

gelb: Duft-Tagetes (*Tagetes tenuifolia* i. S.)

i. S. = in Sorten



Praxisbeispiele



Sommerblumenmischungen werden bereits in verschiedenen Städten eingesetzt. Sie eignen sich vor allem zur temporären Begrünung als Ersatz für Sommerblumenrabatten, zur Aufwertung ungenutzter Grundstücke sowie für Verkehrskreisel und Straßenränder, die noch nicht dauerhaft angelegt sind. Sollen mehrere Jahre hintereinander die gleichen Mischungen verwendet werden, so empfiehlt sich die Begrenzung auf Blühstreifen, deren Lage von Jahr zu Jahr gewechselt wird. Alternativ können dauerhafte Mischungen, aus ein-, zwei- und mehrjährigen Wild- und Kulturarten zum Einsatz kommen, wie sie unter anderem von der LWG entwickelt wurden. Auch im Privatgarten bietet sich eine Verwendung als dekoratives Blumenbeet an. Selbst Balkonkästen und Schalen können leicht und preiswert begrünt werden. Einen bunten Strauß für's Haus gibt's gratis dazu.



Impressum

Herausgeber:

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

www.lwg.bayern.de, poststelle@lwg.bayern.de

Redaktion & Gestaltung: Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau

Telefon: 0931 9801-402, Fax: 0931 9801-400

isl@lwg.bayern.de

Bildnachweis: LWG

4. Auflage, 2020 (nur Onlineausgabe)

